

«Ich fühle mich noch stärker»

Drei Starts – drei Medaillen. Ex-Formel-1-Star Alex Zanardi und sein Paralympics-Märchen.

VON DANIEL LEU

Alex Zanardi (45) war am Freitagabend nicht mehr zu halten. Mit der Goldmedaille um den Hals machte er in seinem Rollstuhl den Handstand. Zuvor hatte der Italiener bei seinem zweiten Paralympics-Einsatz zum zweiten Mal gewonnen.

Gold im Handbike-Einzelzeitfahren! Gold im Strassenrennen! Dazu noch Silber gestern Samstag mit dem Team. Nicht «Blade Runner» **Oscar Pistorius** ist der Mann dieser Paralympics, es ist neben Englands Triple-Sieger **David Weir** Alex Zanardi, der mit seinen Leistungen und seiner Lebensgeschichte die anderen in den Schatten gestellt hat!

Zanardi war ein erfolgreicher Autorennfahrer, bis er 2001 bei einem

ChampCar-Rennen auf dem deutschen Lausitzring schwer verunfallte **und dabei beide Beine verlor**. Doch Zanardi akzeptierte sein Schicksal und gab nicht auf. «Ich fühle mich als Mann sogar noch stärker, **weil ich die schwierige Situation gemeistert habe**», sagt Zanardi heute.

Nach seinem Sieg am New York Marathon 2011 hat er nun auch in London gezeigt, wozu er fähig ist. Entsprechend gerührt war er nach seinem zweiten Gold am Freitag. «Dass ich dieses Rennen gewonnen habe, auf eine solch dramatische Weise, mit einem Sprint am Schluss, macht mich richtig stolz. **Und es zeigt, dass ich inzwischen ein kompletter Radfahrer bin**. Auch wenn ich keine Beine habe!» •



Der Eindruck täuscht: Zanardi liegt am Boden – vor Freude!



Von A(lex) bis Z(anardi) hat der Italiener die Radrennen dominiert.

Fotos: Reuters

Paralympics-Serie

«Mein Schicksal»

Sturz in die Häckselmaschine

Seine Marathon-Bestzeit liegt bei **2:40 Stunden**. Damit hat der Berner Christoph Sommer heute nur Aussenseiterchancen. Sein Ziel: ein olympisches Diplom.

Mein Schicksal

«Als Sechsjähriger bin ich wegen eines Apfels gestürzt und dabei in eine Häckselmaschine gefallen, bei der der Schutz gefehlt hatte. **Dabei hatte es mir den linken Unterarm abgetrennt**. Rückblickend glaube ich, es war ein Vorteil, dass ich damals noch so

jung war. Ich musste wegen des Unfalls nicht einen neuen Beruf suchen und nochmals ganz von vorne anfangen. Gehadert habe ich nie. Ich bin ein positiv denkender Mensch. Ich habe eine tolle Familie, mit zwei gesunden Kindern, ein schönes Haus, einen tollen Job am Bahnhof Worblaufen. **Beim Sport ausüben gibts nur kleine Nachteile**. Ich brauche sicher eine starke Rumpf- und Rückenmuskulatur, damit ich – wegen des fehlenden linken Unterarms – auch nach 35 Kilome-



Heute im Einsatz

Christoph Sommer

Geboren: 27. Oktober 1972

Wohnort: Utzenstorf BE

Beruf: Betriebsdisponent

Behinderung: Linker Unterarm amputiert

Sportart: Leichtathletik

Einsatz: Marathon (heute)

tern noch einigermaßen stabil laufen kann.»

Mein Ziel für London

«Ich teile das gleiche Schicksal wie Viktor Röthlin. **Gegen die Afrikaner habe ich oft die schlechteren Karten**. Ich möchte ein taktisch kluges Rennen laufen, mein Tempo finden und dies bis zum Schluss halten können. Ich starte bereits zum vierten Mal an den Paralympics. Es wäre toll, wenn ich wie bereits dreimal ein olympisches Diplom holen könnte.» • AUFGEZEICHNET: DANIEL LEU

Schon besser als in Peking

Rang drei für Heinz Frei, Ursula Schwaller und Jean-Marc Berset gestern in der Handbike-Mixed-Staffel hinter USA und Italien – für die Schweiz ist es bereits **die 11. Medaille** an diesen Paralympics. Damit ist die Zielsetzung des Verbands zahlenmässig exakt erreicht.

«Elf Medaillen. Wir wollen so gut sein wie vor vier Jahren in Peking», gab Swissparalympic-Chef Ruedi Spitzli vor London als Vorgabe. Diese ist **vor dem heutigen Schlußtag schon übertroffen**. In Peking gabs 3-mal Gold, 2-mal Silber und 6-mal Bronze. In London 3-mal Gold, 5-mal Silber und 3-mal Bronze. **Heute im Marathon** liegen sowohl bei den Männern wie bei den Frauen Medaillen drin. • CARL SCHÖNENBERGER